

## Zur Person

**Dr. med. Uwe Ricken**

Dr. med. Uwe Ricken studierte Humanmedizin an der RWTH Aachen und wurde dort 1988 von der Medizinischen Fakultät promoviert. 1994 legte er die Facharztprüfung in der Allgemeinmedizin ab und ist seit zwanzig Jahren als niedergelassener Arzt in eigener Praxis tätig. Seit 2006 betreibt er eine Gemeinschaftspraxis mit seiner Frau, Dr. med. Heidi Drüge. Seit 1999 hat er die ärztliche Leitung des AMD Arbeitsmedizinischer Dienst freiberuflicher Betriebsärzte GmbH.

Er war 1996 eines der Gründungsmitglieder der Arbeitsgemeinschaft freiberuflicher Betriebsärzte AfB, aus der im Februar 2005 der BsAfB hervorging. 2004, 2006 und 2008 wurde er zum Vereinsvorsitzenden gewählt.

Arbeitsschwerpunkte sind Qualitätsmanagement, Betriebliches Gesundheitsmanagement, BioStoffV, Influenza/Pandemie und Prävention chronischer Erkrankungen. Er ist Referent bei der Ausbildung „Qualitätsbeauftragter im Gesundheitswesen“ nach DIN ISO 9001 sowie dem Osnabrücker Quality Assurance Management Model (OsQa) an der Science to Business GmbH – Fachhochschule Osnabrück.

Neben den Veröffentlichungen in der „Praktischen Arbeitsmedizin“ schrieb er Artikel in „Der Allgemeinarzt“ und „Der Hausarzt“ zu den Themen betriebsärztliche Betreuung von Arztpraxen und arbeitsmedizinische Untersuchungen von Medizinischen Fachangestellten.

2007 gründete er den Qualitätszirkel „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ in Osnabrück. Er ist für die Inhalte der BsAfB-Homepage verantwortlich, gibt monatlich den Arbeitsmedizin-Newsletter heraus und moderiert das Arbeitsmedizinforum ([www.arbeitsmedizinforum.de](http://www.arbeitsmedizinforum.de)).

**Uwe Ricken**

Tel. 0800 101 61 87, Fax 05472 978 319  
[dr.ricken@bsafbev.de](mailto:dr.ricken@bsafbev.de)

können. Gegenwertig lässt sich nicht mit Gewissheit sagen, was aus dem Entwurf für einen „Nationalen Aktionsplan Diabetes“ und dem jüngsten Entwurf für ein „Präventionsgesetz“ wird.

In den kommenden Wochen und Monaten soll ein Netzwerk mit den Hausärzten der Mitarbeiter ins Leben gerufen werden. Durch Pressemitteilungen, Anschreiben an die Hausärzte und Referate sollen die niedergelassenen Kollegen über dieses Präventionsprojekt informiert werden. Es sollen insbesondere junge Patienten, die nicht regelmäßig einen Hausarzt aufsuchen, motiviert werden, sich bei erhöhten Risiken von ihrem Hausarzt beraten und behandeln zu lassen. In der Fachzeitschrift „Monitor Versorgungsforschung“ wird in einer Graphik veranschaulicht, dass nur ca. 25% der chronischen Krankheiten richtig diagnostiziert sind<sup>3</sup>. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) könnten ungefähr 80% der Herzerkrankungen, 80% der Diabetesfälle und 80% der Schlaganfälle sowie 40% der Krebserkrankungen verzögert bzw. verhindert werden, wenn man die beiden Hauptrisikofaktoren mangelnde Bewegung und Fehlernährung effektiv beeinflusse würde<sup>4</sup>.

Wie sich auch die Akzeptanz dieses betrieblichen Präventionskonzepts in den Betrieben, bei den Krankenkassen und und möglichst der Deutschen Rentenversicherung und Berufsgenossenschaften (Integrierte Versorgung) entwickelt, der BsAfB und insbesondere der Qualitätszirkel „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ haben die Konzepte, das Know-how und die Manpower solche Präventionsmaßnahmen bundesweit durchzuführen. Interessierte Betriebe, Krankenkassen und andere mögliche Kostenträger können weitere Informationen über die BsAfB-Geschäftsstelle (0800 101 61 87) erhalten oder Anfragen an [dr.ricken@bsafbev.de](mailto:dr.ricken@bsafbev.de) richten.

- 1 [www.findrisk.de](http://www.findrisk.de)
- 2 Abholz, H-H et al.; (2008): Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM): Kritik am „Nationalen Aktionsplan Diabetes“. Z Allg Med. 84. 239-242.
- 3 Gänshirt, D; Harms, F, (2008): Compliance Management. Monitor Versorgungsforschung. 2. 46.
- 4 WHO. (2003): ADHERENCE TO LONG-TERM THERAPIES: EVIDENCE FOR ACTION. [www.who.int/chp/knowledge/publications/adherence\\_report/en/print.html](http://www.who.int/chp/knowledge/publications/adherence_report/en/print.html). (03.07.2008).

## BsAfB-News Juli 2008

Wir haben mit der Aussendung der 12. Ausgabe der Praktischen Arbeitsmedizin gewartet, bis die Basi Infoprint unseren Lettershop erreichte. In dem aktuellen Medium der Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit e. V. (BASI) findet sich auch der Call for Papers für die A+A 2009. Auf der A+A-Klausurtagung im April konnte der BsAfB einige Themen für die größte Arbeitssicherheitsmesse in Düsseldorf einbringen. Eins der Themen lautet „Prävention chronischer Erkrankungen“. Alle BsAfB-Mitglieder werden gebeten, die lange Themenliste genau zu studieren. Einige bearbeiten ohnehin den einen oder anderen Themenkreis intensiv. Wir werden vom 3.-6. Sept. 2009 mit einem Ausstellungsstand und mehr auf der A+A präsent sein.

Die aktuelle Ausgabe der Praktischen Arbeitsmedizin setzt wieder mit Inhalt und Umfang bei den Fachzeitschriften auf den Gebieten Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit Maßstäbe. Der BsAfB-Vorstand hat Privatdozent Dr. med. habil. Tomas Jelinek (u. a. Präsident des Centrums für Reisemedizin [www.crm.de](http://www.crm.de)) aufgrund der langjährigen guten Zusammenarbeit zum Ehrenmitglied ernannt. M.Sc. BSM Dipl.-Ing. Claus Pachurka und PD Tomas Jelinek bereichern neuerdings den wissenschaftlichen Beirat unseres offiziellen Verbandorgans (siehe Impressum).

Auf Wunsch des Leiters des Berufsverbandes der Fachärzte für Orthopädie Prof. Dr. med. Joachim Grifka haben wir für den Deutschen Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie vom 22. bis 25. Oktober 2008 in Berlin vier Referate zu dem Themenkomplex „Orthopädie und Arbeitswelt“ zusammengestellt. Wir freuen uns, dass wir für diese Sitzung ([www.dgoc.de](http://www.dgoc.de)) die beiden Vorsitzenden und vier Referenten stellen können.

Mehr unter: [www.bsafb.de](http://www.bsafb.de) ► Wir über uns.

In einer Kooperation mit der Firma Mebeq GmbH & Co. KG und dem BsAfB wird an einem DIN EN ISO 9001-konformen elektronischen Handbuch für Betriebsärzte und Arbeitsmedizinische Dienste als Referenzhandbuch gearbeitet. Die Schwierigkeiten und der erhebliche Zeitaufwand zur ständigen Aktualisierung von Handbüchern bei einem gelebten Qualitätsmanagement mit kontinuierlicher Verbesserung der Qualität werden durch elektronische Handbücher reduziert. Die Erstellungs-, Bearbeitungs-, Freigabe- und Änderungsprozesse (Revisionierungen) können so automatisiert dokumentiert werden.

Dr. med. Uwe Ricken  
Vorsitzender des BsAfB e.V.